



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 14. Mai 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Charlotte von Winterfeld  
Frankfurt am Main

## Lieber Arm ab als arm dran

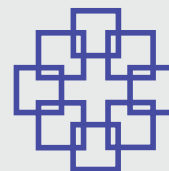
### *Zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München*

Michael ist vierzehn Jahre alt. Sein rechter Unterarm ist seit der Geburt gelähmt. Eigentlich merkt man das gar nicht. Aber Michael nervt es besonders jetzt in der Pubertät extrem. Vor einiger Zeit war er mit der Jugendgruppe aus meiner Gemeinde auf dem Jugendkirchentag. Morgens waren wir alle zusammen noch etwas verschlafen bei einer Morgenandacht mit dem Titel: Lieber Arm ab als arm dran.

Vor uns steht ein Pfarrer, etwa Anfang 40, ohne Unterarme und mit einem verkürzten rechten Oberschenkel. Er hinkt etwas, mit dem einen Stumpf seines Armes kann er die Seiten seiner Vorlage umblättern, aber nur mühsam. Einige Jugendliche unterdrücken ein Lachen. Aber dann fängt Rainer Schmidt, dieser Pfarrer, an zu reden: „Ihr seht, ich bin etwas anders als andere. Dadurch ist das Leben anstrengender. Manchmal bin ich traurig, dass ich keine Freundin habe. Ich bin eben nicht so attraktiv. Aber sonst bin ich ganz normal. Ich lache total viel und gehe gern ins Kino. Das Schlimmste ist, wenn man von außen als Behinderter abgestempelt wird. Wenn man nur voller Mitleid angeschaut wird!“

Der Pfarrer hat die Jugendlichen gefragt: „Sagt mir doch einmal, was kann ich eigentlich nicht, was normale Menschen können?“

Die haben überlegt: „Duschen muss er wohl können, denn er sieht ganz ordentlich aus. Auch kochen muss er können, denn er macht keinen verhungerten Eindruck. Dann haben sie etwas gefunden: „Sie können sich nicht die Schuhe zubinden, weil Sie keine Hände haben!“ „Stimmt, aber ich trage eben Schuhe mit Klettverschlüssen.“ Dann finden die jungen Menschen endlich doch noch etwas: „Sie können kein Klavier spielen!“ Er antwortet: „Stimmt. Aber muss man mich deshalb behindert nennen? Wer von euch kann denn Klavier spielen?“ Da müssen alle lachen.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 14. Mai 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Charlotte von Winterfeld**  
Frankfurt am Main

Der Pfarrer erzählt von wichtigen Momenten in seinem Leben:

Davon, wie sein Bruder und seine Cousins ihn überall mitgenommen haben, ohne auf seine Behinderung zu achten, in den Wald und ins Schwimmbad.

Davon, wie er gemerkt hat, dass er nicht Tischtennis spielen kann ohne Hände und Unterarme. Aber ein Nachbar hat nicht locker gelassen und hat ihm aus Schaumstoff und Schnüren eine Konstruktion gebaut, so dass er einen Schläger an seinen Oberarm binden konnte. Endlich konnte er mitspielen und musste nicht nur zuschauen. Er hat sogar später bei den Paralympics eine Goldmedaille im Tischtennis geworden.

Michael hört dem Pfarrer gespannt zu. Er hängt an seinen Lippen. Da ist jemand wie er, der sein Leben trotzdem in vollen Zügen genießt.

Der Pfarrer erzählt noch, wie ihn eine Dame angerufen und ihm den Namen eines Wunderheilers in Südamerika genannt hat. „Der kann sogar Ihre Arme nachwachsen lassen“, sagte sie. „Ich werde nicht nach Südamerika reisen“, hat er gesagt. „Ich glaube nicht, dass Gott ein großes Interesse hat, mir Arme wachsen zu lassen. Es ist für Gott nicht so wichtig, ob ich Arme habe oder nicht.“

Seit Michael diesen Pfarrer erlebt hat, geht er selbstbewusster mit seinem gelähmten Unterarm um. Er hat begriffen, dass er so komplett ist, wie er ist. Er ist nicht nur das Sorgenkind. Er ist eben der Michael. Vor kurzem hat er gesagt: „Ich möchte mit niemandem mein Leben tauschen.“